

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 58 (2018)

Artikel: Fischer+Sohn : 50 Jahre im Dörfli
Autor: Mumprecht, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fischer+Sohn: 50 Jahre im Dörfli

Eduard Mumprecht*

Walter Fischer, geboren vor genau 100 Jahren im aargauischen Tennwil bei Meisterschwanden, lernte den Beruf des Automechanikers bei seinem Götti. In seinem Dorf hatten damals nur der Arzt und der Metzger ein Auto, doch das neue Verkehrsmittel verbreitete sich ab den 1930er Jahren rasant. Nicht nur in den Reparaturwerkstätten, auch im Aktivdienst sammelte Walter vielseitige Erfahrungen mit der Autotechnik. Sein besonderes Interesse galt dem Herzstück des Autos: dem Motor. Nach einigen Wanderjahren und Anstellungen in verschiedenen Firmen machte er sich 1960 selbstständig und gründete zusammen mit seiner Frau Trudi eine eigene Firma an der Seestrasse in Erlenbach: Walter Fischer, Zylinderschleifwerk.

Schon bald hielten die beiden Ausschau nach einem geeigneteren Domizil und fanden in Meilen das passende: ein Grundstück an der Dollikonerstrasse in Obermeilen. Sie kauften es 1966 der Familie Forrer ab und errichteten darauf für Familie und Firma ein Wohn- und Gewerbehause.

Motorentechnik in Meilen

Es lief gut. Walter Fischer und sein kleines Team nahmen «normale» Revisionsarbeiten an Motoren vor und kamen immer wieder an hochinteressante, aber auch risikobehaftete Projekte. So zum Beispiel an die Kraftpakete von Formel-1-Rennwagen: Die Teammitglieder des Rennfahrers Fritz Baumann gingen in Fischers

In Meilen sind viele Unternehmen ansässig, grosse sichtbare und kleine erfolgreiche. Das Familienunternehmen Fischer+Sohn AG Motorentechnik und Robotik ist seit 50 Jahren in Obermeilen tätig. Ein paar Fakten zu seiner Entstehung und Geschichte und einige Gedanken zu seiner längerfristigen Entwicklung in einem sehr dynamischen Umfeld.



Der Sitz der Firma Fischer+Sohn an der Dollikerstrasse in Obermeilen.

Werkstatt ein und aus, um ihren Boliden auf Höchstleistung trimmen zu lassen. Eine Reglementsänderung erforderte den Neuaufbau des Motors, und so wurde eine neue Kurbelwelle gemäss den speziellen Anforderungen angefertigt. Leider wurde Fritz Baumann Opfer eines Rennunfalls: Wegen einer durch die Luft fliegenden Schraube verlor er ein Auge und musste seine Karriere beenden.

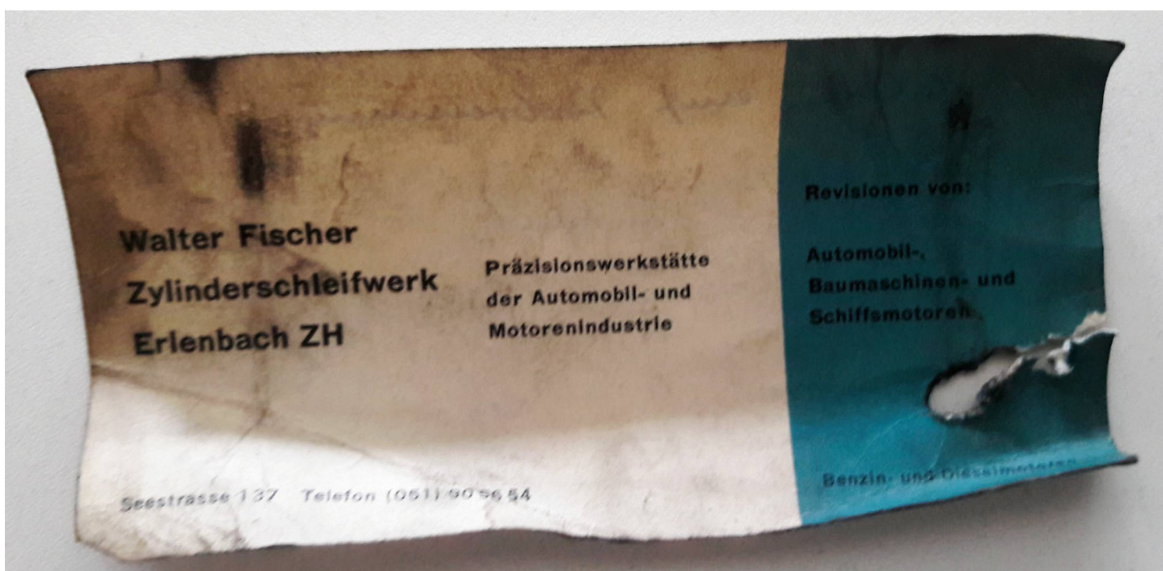
Nicht weniger kräftig ist die Motorisierung von Rennbooten. Die Volvo-Aggregate in den von der Yachtwerft Portier gebauten Modellen erhielten ihr Tuning in Fischers Werkstatt. Am Anfang wurden dabei herkömmliche Methoden wie grössere Ventile, höhere Verdichtung, andere Kolben genutzt. Später probierte man es mit Turboladern, die es für Personenwagen bereits gab. Walter Fischer war oft bei Testfahrten auf dem See mit dabei, aber als Nichtschwimmer immer heilfroh, wenn er wieder festen Boden unter den Füssen hatte.

Auch das Schweizer Militär war ein guter Kunde von Fischers Firma. Die Reparaturen der Motoren von Jeeps, Mowag- und Pinzgauer-Fahrzeugen bildeten das wichtige Standbein eines immerwährenden Arbeitsvorrats.

Entscheid für Spezialisierung

Die Automobiltechnik entwickelte sich ständig weiter, die Motoren wurden immer zuverlässiger und hielten während der ganzen Lebensdauer eines Fahrzeugs. Deshalb verschwanden die grösseren Zylinderschleifwerke. Die längeren Revisionsintervalle drückten auf das Geschäft mit Reparaturarbeiten für gängige Automotoren. Was nun? Spezialisierung war die Lösung. Walter Fischer konzentrierte sich deshalb auf das Restaurieren der Motoren von Oldtimer-Fahrzeugen und auf die Revision von Schiffsmotoren. Dieses Geschäft erfordert handwerkliches Know-how und Geschick bei der Neu-

Fundstück aus der Werkstatt: Walter Fischers Visitenkarte in Zürcher Farben.





Ein Eggjet für die Beschriftung von Hühnereiern und vom Roboter gefärbte Eier zum Anlass der Fussball-WM 2018.

herstellung von Verschleissteilen, denn Ersatzteile für die Antiquitäten sind nicht auf Abruf erhältlich.

Die Nähe zu den Yachtwerften am Zürichsee ermöglicht der Firma Fischer persönliche Geschäftsbeziehungen. Noch näher befindet sich der Betrieb der See-Garage Portmann AG. Deren Aufträge für die Reparatur und Revision wertvoller Oldtimer bringen dem Unternehmen immer wieder interessante Kooperationen ein.

Der Sohn kommt an Bord

Die Arbeit in der Werkstatt hatte einen grossen Einfluss auf Walters Sohn Roland. Er lernte den Beruf des Werkzeugmachers in der Firma Humbel gleich nebenan und absolvierte anschliessend die Ausbildung zum Maschinen- und Elektroingenieur HTL. Nach einigen Jahren Berufserfahrung trat er 1992 in die Firma des Vaters ein. Er hatte etwas weniger Motorenöl und Diesel im Blut, interessierte sich hingegen für die Tätigkeit als Konstrukteur und Entwickler. So entstand die neue Bezeichnung der Firma: Fischer+Sohn, Motorentchnik und Robotik.

Der neue Firmenbereich wuchs am Anfang im Keller des Nachbarhauses, später in einem Teil der Betriebswerkstätten heran und verfügte bald schon über einen Mitarbeiter. Robotik hat nichts mit den Ungeheuern aus Science-Fiction-Filmen

zu tun, sondern steht für Maschinen oder Apparate, die bestimmte, meist etwas komplexere Aufgaben erledigen können. Am Anfang steht eine Idee des Resultats im Raum, dann folgt der Prozess des Tüftelns, bis man mithilfe von Gelerntem und einer guten Portion Erfahrung Lösungsvarianten findet, die realisierbar sind.

Von der Idee zur Lösung

Industrielle Geräte für die Beschriftung von Hühnereiern mit Daten gab es schon länger. Werner Isler, Chef der auf solche Druckapparate spezialisierten Pfäffiker Firma Nuovo AG, warf einst beim gemütlichen Teil eines Treffens die Idee auf, ein einfacheres Modell zu entwickeln. Zusammen besorgten er und Roland Fi-

scher einen Tintenstrahldrucker, zerlegten ihn und bauten daraus ein Gerät für den täglichen Gebrauch im Hühnerstall. Aus dem Deskjet wurde ein Eggjet. In der langjährigen Zusammenarbeit der beiden Firmen folgten weitere Projekte, darunter der programmierbare Eierfärb-Roboter. Aus diesem stammen die Eier mit den Farben der Nationen anlässlich der Fussball-WM 2018.

Bald gewann der Robotikbereich der Firma Fischer+Sohn weitere Kunden, darunter grössere Industriefirmen aus der näheren Umgebung wie Schärer Schweiter Mettler (SSM) in Horgen und Midor in Meilen. Heute ist das Team mit vier Leuten für eine Vielzahl auch internationaler Auftraggeber am Entwickeln



Messfühler von Fischer+Sohn für die Steeltec AG. Oben: Die etwa sieben Meter lange Maschine im rauen Industrieinsatz.



und Konstruieren unterschiedlichster Vorrichtungen und Maschinen. So zum Beispiel benötigte die Firma Steeltec AG in Emmenbrücke eine Vorrichtung, welche die von ihr produzierten Stahlstangen auf ihre Geradheit prüft. Nur so kann sichergestellt werden, dass die weiteren Verarbeitungsschritte wie Drehen, Gewindeschneiden reibungslos laufen. Fischer+Sohn entwickelte dafür einen Messfühler, der sich im Einsatz bestens bewährt.

Die Robotik-Werkstatt dient jedoch weitgehend zur Montage von Apparaten, die Fertigung der Einzelteile überlässt man spezialisierten Firmen. Die heutige computergestützte Entwurfs- und Konstruktionstechnik CAD erlaubt es dabei, die entsprechenden Zeichnungen elektronisch zu übermitteln. Trotzdem ist der persönliche Kontakt mit den Firmen essenziell.

Die Firma Fischer+Sohn AG hat keinen Produktkatalog, aber ein sehr breites Wissen und Erfahrung in vielen Gebieten. Ihre Produkte sind nicht einfache Bestellungen, sondern werden in Zusammenarbeit mit den Kunden entwickelt. Auch hier ist die Pflege persönlicher Verbindungen wichtig, denn viele neue Aufträge ergeben sich durch «Weitersagen».

Generationenwechsel

1998 zogen sich Gründer Walter Fischer und seine Frau Trudi aus der Firma zurück. Dafür trat Roland Fischers Frau Michèle in die Geschäftsleitung ein. Martin Haberstroh, ein Neffe von Tru-



Heute wird Fischer+Sohn vom 54-jährigen Roland Fischer geführt.

di Fischer, der seit seiner Lehrzeit bei Fischer+Sohn arbeitet, hatte nach und nach die Leitung der Motorentechnik übernommen. Neu führt er nun die Abteilung Bearbeitung, während das Zepter in der Motorentechnik an Roman Weber, einen jungen, begeisterungsfähigen Fachmann für Verbrennungsmotoren, überging. In der Abteilung Robotik steht die Zeit ebenfalls nicht still: Die Suche nach einem geeigneten Nachfolger hat begonnen. So ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass beide Teile der Firma längerfristig im Dörfli von Obermeilen bestehen bleiben.

* Eduard Mumprecht ist Präsident des Vereins Senioren für Senioren in Meilen.